

August 2025

*Danken macht glücklich.
Ich sehe die Welt mit anderen Augen.
Danken macht demütig.
Ich erkenne, wieviel mir geschenkt wird.
Danken macht großzügig.
Horizont und Herz werden weit.*

So durften wir mit großer Dankbarkeit unser neues „Haus der Begegnung“ des Hospizes am Dreifaltigkeitsberg in Spaichingen einweihen. Und viele haben dazu beigetragen, dass alles so schön und pünktlich fertig geworden ist. Ein Dank geht an Planer, Architekt, die vielen Bauleute und Gartengestalter, aber vor allem auch an Sie, liebe Unterstützer. Die Aktion „Bausteine“ war ein großer Erfolg.

Viele Gäste durften wir auch beim „Offenen Nachmittag“ begrüßen und durch die neuen Räume führen. Jetzt darf Leben einkehren, auch mit der so wertvollen Trauerarbeit und dem „Ambulanten Hospizdienst der Malteser“. Einmal mehr zeigt sich, wie wichtig Netzwerkarbeit ist.

Der neue Rundbrief nimmt sie ein wenig mit in unsere Arbeit mit Bildern und Texten. Auch für uns war die Zeit mit der Hebamme Laura Staiger eine große Bereicherung.

Willkommen Birgit Schmid als neue Mitarbeiterin.

Wir wünschen eine erholsame und schöne Sommerzeit!

Ihre Hans-Peter Mattes und Bernd Mager

Vorsitzende des Hospizvereins Hospiz am Dreifaltigkeitsberg e.V.



Von Tobias Kammerer gestaltetes Fenster im Haus der Begegnung.

Feierliche Eröffnung des „Haus der Begegnung“ am 29. März 2025



Gesprächsrunde
mit Hans-Peter Mattes
(Hospizverein), Hans-Martin Kipp
(Geschäftsbesorger, VvPH,
Hospizstiftung), Ulrike Wolf
(Trauerarbeit „Unter dem
Regenbogen“),
Heike Kupferschmid (Leitung
Hospiz), Sabrina Reithmeier
(Kinder- und Jugendhospizdienst
der Malteser),
Tobias Kammerer
(Künstlerische Gestaltung
im Hospiz)

Segnung der
Räume mit
Pfarrer Sebastian
Tanneberger



Führungen,
Begegnungen,
Gespräche
Fachinformationen
über Abschiednehmen,
Tod und Trauer und das
Hospiz am
Dreifaltigkeitsberg



DRK-
Glücks-
bringer
zu Gast



Die neuen
Gästezimmer
für Angehörige

Eine Hebamme im Hospiz – Erfahrungen von Laura Staiger

Hi! Ich heiße Laura, bin 23 Jahre alt und möchte von einer ganz besonderen Erfahrung berichten, die ich die letzten 3 Monate hier im Hospiz erfahren durfte.

Obwohl ich im Februar mein Studium zur Hebamme beendet habe, wollte ich noch „etwas anderes“ machen. Die Idee, in meiner Übergangszeit im Hospiz zu arbeiten, war für viele überraschend. Das ist doch das komplette Gegenteil. „Bringt dir das was?“ Für mich sollte es aber eine Chance sein. Auch in meinem Beruf, der zum großen Teil aus wunderschönen Momenten besteht, kann Sterben oder Tod ebenfalls relevant sein. Und um mir den Umgang damit zu erleichtern und „passende“ Worte finden zu können, wollte ich die Chance im Hospiz nutzen. Auch hat es sich für mich richtig angefühlt, nachdem ich viel über den Start ins Leben lernen durfte, auch das Ende des Lebens kennenzulernen oder darüber etwas zu lernen. Ich habe es mir vorgestellt wie ein Kreis, der Kreis des Lebens, der nun geschlossen wird.

Aber schon schnell habe ich festgestellt, es ist nicht nur ein Kreis, der mit der Geburt anfängt und mit dem Tod sich schließt. Es gibt auch Parallelen zwischen geboren werden und sterben. Beide Ereignisse sind tiefgründig und von Unwissenheit begleitet. Es sind zwar die meisten Emotionen gegenteilig: Während bei einer Geburt oft Freude und Glück mitschwingt, bringt der Tod meist Trauer, Unverständnis und Verlust mit sich. Trotzdem führen diese beiden Gefühlslagen meist zum Gleichen: Hilflosigkeit. Sowohl die werdenden Mütter als auch die Sterbenden, stehen oft vor vielen Fragen. „Wann wird es passieren? Wie lange wird es gehen? Was wird geschehen? Wie geht es danach weiter?“ Fragen, für die man keine endgültige oder richtige Antwort geben kann. Diese dadurch entstehende Hilflosigkeit und Ungewissheit kann nur durch wertvolle Unterstützung gelindert werden.

„Passende“ Worte, die wird es wohl nicht geben, aber man kann mit da sein, zuhören und mit Gesprächen Unterstützung bieten und gemeinsam mit den Menschen den Weg gehen. Um so zu gehen, wie man gekommen ist: Behütet und nicht verloren oder allein. Für mich war

es wichtig auch die andere Seite des Lebens zu betrachten.

So fühle ich mich am Ende meiner Zeit im Hospiz sehr bereichert und mit einem tiefen Verständnis für den Kreislauf des Lebens. Die Erfahrungen, die ich dort sammeln durfte, werden nicht nur meine Arbeit als Hebamme beeinflussen, sondern auch mich als Mensch. Ich habe gelernt, dass man mit Zeit und Gesprächen, die Angst vor dem Ungewissen und der Hilflosigkeit lindern kann. Dies hilft nicht nur während dem Sterbeprozess, auch während einer Geburt kann dies dem Paar die Kraft geben, die es auf ihrem Weg braucht.

Sehr beeindruckt war ich, von der eigentlich immer positiven Stimmung, die in diesen Räumen herrscht. Ich werde mich an die Zeit immer zurückerinnern und bin sehr dankbar, dass mir die Chance gegeben wurde, Teil des Teams zu werden. Mir sind nicht nur die Menschen ans Herz gewachsen, auch die Gespräche, die ich führen durfte – im Zimmer oder auf dem Balkon – werden mir in Erinnerung bleiben.



Laura Staiger

Acht kostbare Tage – Ein Dank an das Hospizteam

Als meine Mama ins Hospiz am Dreifaltigkeitsberg kam, wussten wir, dass wir uns auf einen Abschied vorbereiten mussten. Doch was wir in diesen acht Tagen erleben durften, war so viel mehr als nur ein Abschied – es war eine Zeit voller Wärme, Fürsorge und Menschlichkeit.

Vom ersten Moment an fühlten wir uns in Spaichingen wohl und willkommen. Das gesamte Team begegnete Mama und unserer ganzen Familie mit einer beeindruckenden Mischung aus Professionalität und Herzlichkeit. Mama wurde liebevoll umsorgt, mit einem tiefen Respekt für ihre Wünsche und Bedürfnisse. Es war ein Trost zu sehen, wie achtsam und würdevoll ihr in dieser letzten Lebensphase begegnet wurde.

Aber auch wir als Familie bekamen Raum für unsere Bedürfnisse und konnten Mama jederzeit besuchen. Ich war jeden Tag mehrere Stunden bei Mama, Stiefpapa verbrachte sogar fast

die gesamte Zeit, Tag und Nacht, bei ihr. Genau wie Mama wurde auch Stiefpapa wunderbar umsorgt und getragen. Es war Raum für Tränen, Gespräche, Lachen – und für Stille. Es waren die kleinen Gesten, die uns so viel bedeuteten: eine Hand auf der Schulter, ein warmes Wort, eine Tasse Kaffee zum richtigen Zeitpunkt.

Diese acht Tage waren für mich und uns alle eine intensive, kostbare Zeit, die ich nicht missen möchte. Wir konnten uns in Ruhe verabschieden und dabei stets spüren, dass wir nicht allein sind. Dafür bin ich unendlich dankbar.

Mein tief empfundener Dank gilt dem gesamten Hospiz-Team – für eure Menschlichkeit, euer Mitfühlen und euer Dasein. Ihr leistet einen unglaublich wichtigen Beitrag!

In Verbundenheit
Jennifer Kölle

Von den Mitarbeiterinnen herzlich aufgenommen

Meine Frau Marlies wurde am 04.09.2024 vom KKH Tuttlingen in das Hospiz am Dreifaltigkeitsberg in Spaichingen verlegt, da sie schwer erkrankt war und wir mit dem Ableben in kurzer Zeit gerechnet haben.

Wir, die Angehörigen wurden von den Mitarbeiterinnen ausnahmslos herzlich aufgenommen und wir fühlten uns von Anfang an sehr wohl. Wir wussten, dass Marlies hier in den letzten Tagen ihres Lebens auch sehr gut aufgehoben ist, und alles Mögliche für sie getan wird. Das war für uns sehr beruhigend.

Wenn wir ins Hospiz kamen, haben wir gleich gespürt, dass wir Angehörige ebenfalls in un-

serer Trauer nicht allein sind und unterstützt wurden. Wir durften immer Hilfe in Form von Gesprächen erfahren.

Marlies verstarb am 08.09.2024 nach 5 Tagen. Als wir ins Hospiz kamen war sie in ihrem Zimmer würdevoll gerichtet.

Im Nachhinein können wir nur herzlich danke sagen für alle Mühe und Fürsorge an Marlies und uns. Wenn auch das Hospiz im Allgemeinen sehr skeptisch angesehen wird, können wir nur sagen, etwas Besseres kann den Sterbenden und Angehörigen nicht bereiteten werden.

Werner Karl

Trauercafé im Hospiz

Einmal im Monat findet unser Trauercafé statt. Nach einer kleinen Stärkung bei Kaffee und Kuchen wird ein Impuls gesetzt und man kommt miteinander ganz zwanglos ins Gespräch.

Als ein Ort der Begegnung und des Austausches bietet es Trauernden einen geschützten Raum, um Erfahrungen und Erinnerungen zu teilen, gemeinsam zu lachen und zu weinen, den eigenen Weg nochmals zu beleuchten. Die eigenen Erfahrungen in einer Gruppe zu teilen, schafft Verbundenheit und das Gefühl „Ich bin nicht allein in meiner Trauer“. Der Austausch mit anderen kann Anregungen für den eigenen Trauerweg geben und man kann dadurch Kraft und Zutrauen in seinen ganz individuellen Weg entwickeln.

Das Angebot ist kostenfrei und offen für alle Menschen aus der Region.

Termine: immer am 1. Montag im Monat um 16.30 Uhr.



Veranstaltungsort:

Haus der Begegnung
Hospiz am Dreifaltigkeitsberg,
Paul-Ehrlich-Weg 16, 78549 Spaichingen

Ansprechpartnerinnen sind Petra Sommer und
Monika Blamberger.

Anmeldung per Telefon 0176 73738044

oder per E-Mail: m.blamberger@hospiz-am-dreifaltigkeitsberg.de

Unsere neue Mitarbeiterin seit 1. April 2025



Birgit Schmid ist die neue Mitarbeiterin im
Hospiz am Dreifaltigkeitsberg.

Auftanken! – Jahresausflug nach Engen am 11. Juli 2025

Erneut waren wir eingeladen zu einem gemeinsamen Ausflug – ein herzliches Dankeschön an Herrn Mattes für diese stärkende Tradition, an Frau Lang und die Dekanatsgeschäftsstelle für die Organisation und alle, die zum Gelingen dieses Ausflugs beigetragen haben!

Dieses Jahr ging es nach Engen, zunächst zur Emmauskapelle an der Autobahn-Raststätte Hegau-West. Hier durften wir bei allerbestem Wetter einen Impuls von Beate Jörg vom Trägerverein Autobahnkapelle im Hegau e.V. zum Thema „Unterwegs sein – Rasten – Auftanken – Brot brechen“ erleben. Nach einem gemeinsamen Gebet und gemeinsamem Gesang erwartete uns am Rasthaus ein leckerer Imbiss.

Danach ging es weiter nach Engen hinein, wo uns unsere Stadtführerin Tilda alias Claudia Ehret ins Jahr 1640 in Engen mitnahm. So erfuhren wir gleichermaßen Spannendes über die Gebäude und die Geschichte der Stadt, die Sorgen der Menschen im 30-jährigen Krieg und die Herkunft etlicher Redewendungen.

Als Abschluss durften wir ein exzellentes Essen in der Kapuzinerstube Engen genießen.

Auf diese Weise machten wir uns gestärkt an Seele, Geist und Leib auf den Heimweg.

Beate Lütjohann



Mit Tilda in Engen unterwegs.



Oben: im Inneren
der Emmauskapelle.



Unten: Außenansicht
der Emmauskapelle.

Auf der richtigen Seite

Ein kleines Mädchen aus der Stadt besuchte in den Sommerferien seine Großmutter auf dem Land. Kurz zuvor war der Großvater gestorben. Eines Abends saßen sie gemeinsam vor dem Haus auf der Bank und schauten in den wunderschönen Sternenhimmel. Das kleine Mädchen hatte diese Himmelsschönheit in der Stadt noch nie so erlebt, zu hell war der städtische Abend-

himmel. In Gedanken versunken sagte es plötzlich zu seiner Großmutter: „Wenn der Himmel von der falschen Seite schon so schön ist, wie viel schöner muss er dann von der richtigen Seite sein!“

Aus dem Büchlein: Hoppla! Neue Geschichten für andere Zeiten, Andere Zeiten e.V., Hamburg

Konzert der Modern Church Band am 20. September 2025

Einladung

Herzliche Einladung zum Gospel & Pop Classics – Benefizkonzert der Modern Church Band and Voices am 20. September 2025, 19:30 Uhr im Heilig-Kreuz-Münster in Rottweil.

Viele berührende Gospelsongs und Pop-Klassiker hat die Modern Church Band aus Karlsruhe für ihr Benefizkonzert im Heilig-Kreuz-Münster aus ihrem großen Repertoire ausgewählt. Seit über 10 Jahren engagiert sie

sich mit Benefizkonzerten kostenfrei und ehrenamtlich für soziale Zwecke weit über die Herkunftsregion hinaus. Das Benefizkonzert wird veranstaltet vom Hospizverein „Hospiz am Dreifaltigkeitsberg“.

Der Eintritt ist frei, dafür wird um Spenden für den Hospizverein gebeten. Weitere Informationen zur Band unter www.modernchurchband.de.

Foto: Rainer Wollenschneider



Konzert mit Andi Weiss am Freitag, 12. Dezember 2025

Save the date!



ANDI WEISS ist seit mehr als 15 Jahren auf zahlreichen Konzerten und Veranstaltungen im gesamten deutschsprachigen Raum als Songpoet und Geschichtenerzähler unterwegs. Weit über tausend Auftritte und eine Vielzahl an Büchern und CDs prägen sein kreatives Schaffen. „Meine Lieder

und Geschichten sind für alle, die sich im Leben eine blutige Nase geholt haben,“ fasst Andi Weiss gern sein künstlerisches Anliegen zusammen.

Als inspirierendes Gesamtkonzept steht der Singer-Songwriter für Erlebtes, das zum Weiterdenken, Schmunzeln, Weinen und Träumen anregen möchte. In Konzerten gelingt dem Künstler mit dieser Mischung eine nachhaltige Begegnung mit seinem Publikum. Andi Weiss gibt mit ihnen den flüchtigen Momenten des Lebens ein Gesicht. Eines, in dem sich jeder wiedererkennt.

Für sein kreatives Schaffen wurde er von der renommierten Hanns-Seidel-Stiftung mit dem „Nachwuchspreis für Songpoeten“ ausgezeichnet. Gemeinsam mit seiner Frau und seinem Sohn lebt und arbeitet Andi Weiss in der Nähe von München.